

JOURNAL

Vortrag über Vadians
Chronik der Äbte St. Gallen

Im Historischen Saal des Hauptbahnhofs findet morgen Mittwoch, 18.15 Uhr, ein Vortrag statt, der sich mit der «Grösseren Chronik der Äbte des Klosters St. Gallen» von Vadian befasst. Bernhard Stettler bereitet eine Edition des Werks vor. Hans-Peter Schifferle analysiert die Sprache Vadians.

AGENDA

HEUTE

- ST. GALLEN**
- **Sitzen in der Stille**, Meditation, 12.15, Offene Kirche
- **Spielnachmittag**, für Jung und Alt, 14.30–17.00, Magnihalden 9
- **Pedalo-Treff**, für Mütter und Väter, 15.00–17.00, evangelisches Kirchgemeindehaus Rotmonten
- **Klavierrecital**, 15.00, Lyceumclub, Rorschacher Strasse 25
- **Kaffeetreff**, 15.00, Gugelhuus, Axensteinstrasse 7
- **Klassik und Jazz – Lieder aus Musicals und Popsongs**, Schülerkonzert, 17.15, Kantonsschule am Brühl
- **Seh-Wechsel**, Führung 18.00, Museum im Lagerhaus
- **Öffentliche Präsentation**, Fachmittelschularbeiten, 19.00, Kantonsschule am Brühl
- **Prinz Friedrich von Homburg**, Schauspiel von Heinrich von Kleist, 19.30, Theater St. Gallen
- **Visual Acoustics – The Modernism of Julian Shulman**, Einführung Niels Estrich, 19.30, Kinok
- **Offenes Kreistanzen**, 20.00, Offene Kirche
- **Rund um den Muskel – Krämpfe, Schwäche, Schmerz**, Referent: Markus Weber, 20.15, Kantonsspital, Haus 21
- **Erfreuliche Universität: Geschichte wird gemacht** mit Theaterautor Milo Rau, 20.15, Palace
- **Dä Zischtig** mit Gerry Miles, 21.00, Kugl
- **Juicy Tuesday** mit DJ Elkaphone, 21.00, Relax-Lounge

MORGEN

- ST. GALLEN**
- **Wochenmarkt**, 8.00–18.30, Marktplatz
- **Mittwoch-Mittag-Konzert**, 12.15–12.45, St. Laurenzen
- **Mittagstisch**, 12.15, methodistische Kirche, Kapellenstrasse 6
- **Memento mori – Totentänze, Tödlein und Totenbretter**, Vortrag mit Victor Manser, 14.00, Historisches und Völkerkundemuseum
- **Der Wassermann vom Säntis**, Geschichte für Kinder ab vier Jahren, 14.30, Figurentheater
- **Kinderhütendienst**, 14.30–17.00, Frauenzentrale, Hinterlauben 6
- **Erzählstunde** auf Ungarisch für Kinder, 17.00–18.00, Freihandbibliothek
- **Vadians «Grössere Chronik der Äbte des Klosters St. Gallen»**, Referent: Bernhard Stettler, 18.15, Klubschule im Hauptbahnhof
- **Skizze & Zeichnung**, Gespräch mit Stefanie Kasper und Roland Wäspe, 18.30, Kunstmuseum
- **Was geschieht mit gesparter Energie?** Referent: Marcel Hänggi, 18.30, Café-Bar News
- **Neue Blicke auf den Schöpfergott**, Vortrag von Arnold Eichmann, 19.30, Offene Kirche
- **Medea in Corinto**, Oper, 19.30, Theater St. Gallen
- **Else Lasker-Schüler**, Lesung, 19.30, Theater Parfin de siècle
- **Kalahari – Wildes Afrika**, Multimedia-Show, 19.30, Kirchgemeindehaus St. Mangen
- **Irreparabel**, Schauspielschule Zürich, 20.00, Grabenhalle
- **Xond** mit Cabaret Sälewie, 20.00, Kellerbühne
- **Midweek Session** mit DJ Don Philippo, 21.00, Relax-Lounge
- **Halbzit – De Mittwoch** mit DJ Johnny Lopez und Cut Notch, 22.00, Trischli-Club

Spätzünder mit leisen Tönen

Franz Fässler übernimmt heute abend das Präsidium des Stadtparlaments. Mit 68. «Jetzt erst recht», findet der SVPler. Was wenig mit seinem Alter, aber viel mit unwahrscheinlichem Glück zu tun hat.

ANDREAS NAGEL

Noch etwas ungelentk stellt er sich für den Fotografen hin und entledigt sich für die Aufnahmen bereitwillig der Mütze und der Brille. Die Augen sollen sichtbar sein.

Peinlich ist Franz Fässler die Situation keineswegs. Aber es sei doch reichlich gewöhnungsbedürftig, in aller Öffentlichkeit vor dem Waaghaus, wo er heute abend das Zepher des Stadtparlaments übernimmt, zu posieren. Nie sei er einer gewesen, der den grossen Auftritt gesucht habe, wird er später sagen. Und man glaubt ihm.

«Eine grosse Ehre»

Trotzdem, höchster St. Galler: Wie klingt das in seinen Ohren? Fässler, der Schwyzer, aufgewachsen in Feusisberg am Etzel auf 1000 Metern Höhe, der vor bald fünfzig Jahren in die Gallusstadt kam, um als gelernter Schreiner und ausgebildeter Grenzwächter hier die Polizeischule zu absolvieren, wird irgendwie verlegen und strahlt sogleich: «Eine grosse Ehre ist das Amt natürlich, eine Anerkennung, und ich freue mich ungemein auf mein Präsidialjahr und die damit verbundenen Repräsentationen.» Umso mehr, als es ein Wunder sei, dass er überhaupt noch lebe. Viermal wurde beim 68-Jährigen Krebs diagnostiziert, am Darm, an der Blase, einer Niere und zuletzt an der Lunge. Es war noch zu früh. Oder in Fässlers Worten: «Die Engeli waren für mich noch nicht bereit.»

Etwas zurückgeben

Und jetzt Parlamentspräsident? – «Jetzt erst recht», erwidert rasch der politische Spätzünder, der zwar schon lange mit der SVP sympathisiert hatte, der Partei aber erst vor rund sechs Jahren beigetreten war. Die Frage kam offensichtlich nicht unerwartet. Die wiedergewonnene Gesundheit erfülle ihn mit grosser Dankbarkeit. Nun wolle er etwas von seinem unwahrscheinlichen Glück der Allgemeinheit zurückgeben.

Seit 2005 politisiert der Vater von zwei längst erwachsenen Kin-



Ein Schwyzer als höchster St. Galler: Franz Fässler auf dem Bohl, im Hintergrund das Waaghaus, wo jeweils das Stadtparlament tagt.

dem im Stadtparlament. Zur Kandidatur wurde er «überredet», wie Fässler erzählt. Doch er bereut nichts. Die Wahl klappte zu seiner grossen Freude auf Anhieb und der anschliessende Ruf in die bedeutende Geschäftsprüfungskommission macht ihn bis heute stolz. Alles sei einfach aufgegangen, sagt er rückblickend, auch vom Timing her: «Am 30. Oktober 2004 hatte ich meinen letzten Arbeitstag, gleichentags wurde ich vereidigt.» Die Tätigkeit als «Teamleiter Führerzulassungen» beim kantonalen Strassenverkehrsamt, seiner letzten beruflichen Station vor der Pensionierung, hätte sich seiner Meinung nach mit einem parlamentarischen Mandat nicht vertragen. Nicht von Gesetzes wegen, sondern weil «der Fässler etwas ganz oder eben gar nicht macht».

«Überreden» liess er sich auch zu einem weiteren Amt. Seit einem Jahr steht Fässler der städtischen SVP vor. Für einen Monat noch, so der Deal, «damit ich mich ganz auf das Parlamentspräsidium konzentrieren kann». Der Nachfolger komme aus der Fraktion, wird bereits verraten. Der Name indes sei noch nicht spruchreif.

Humor statt Sturheit

Wie will er als Parlamentspräsident wahrgenommen werden? Zunächst einmal habe er grossen Respekt vor der neuen Herausforderung, holt Fässler etwas weiter aus. «Entsprechend habe ich, für mich eher untypisch, eine ernsthafte Antrittsrede vorbereitet.» Speditiv, fair, korrekt und kompetent wolle er die Sitzungen leiten. Und statt Sturheit solle Humor

vorherrschen. Wobei letzterer Anspruch sich eher an die Parlamentarier richtet, von denen er sich «viele gute und fundierte Voten» sowie eine «gewisse Bereitschaft zum Konsens» erhofft. Ein Wunsch, der von einem SVPler geäussert, doch erstaunt. Die Partei steht nicht gerade im Ruf, sehr kompromissbereit zu agieren. «Das war früher. Inzwischen werden wir gerade in St. Gallen auch ohne laute Töne gehört.» Zwar fühle man sich dem Programm der Mutterpartei verpflichtet, letztlich sei alles aber auch eine Frage der Auslegung.

Gut für Überraschungen

Stereotypen wie «Ausländer raus und Steuern runter» jedenfalls seien nicht sein Stil. «Auch wir sind für Integration.» Das vielerorten als «verblüffend» interpretierte Engagement der SVP für einen Ausbau der «Spiki»-Strukturen (Von der Spielgruppe in den Kindergarten) sei Beweis dafür. «Wenn der Spracherwerb bereits im Vorschulalter stattfinden kann, löst uns das später viele Probleme», sagt Fässler. Und noch eine überraschende Aussage: Die in bürgerlichen Kreisen immer wieder gehörte Forderung nach einer thematischen Verknüpfung von Parkgarage Schibenertor und Marktplatz-Neugestaltung ist seiner Meinung nach «unglücklich». So sei das Geschäft chancenlos.

Ein Wort zu den Leistungen des Stadtrats? Fässler überlegt kurz und befindet: «Absolut in Ordnung». Das einzige, was dem Gremium fehle, sei die SVP-Vertretung. – Eine Kandidatur, zu welcher er sich aber definitiv nicht auch noch überreden lassen will.

10 500 besuchen die Fest- und Hochzeitsmesse

Das glanzvolle Wetter vermochte kaum Besucher abzuhalten: Zur Hochzeitsmesse erschienen ungefähr gleich viele wie 2009.

Wer es ernst meint mit heiraten, der lässt sich von Nebensächlichkeiten nicht abbringen: Die Fest- und Hochzeitsmesse in den Olma-Hallen 2 und 3 zählte an drei Tagen mehr als 10 000 Besucher. Sie kamen aus der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland, wie die Messeleitung feststellte. «Mit diesem Ergebnis hat die Fest- und Hochzeitsmesse St. Gallen ihre Bedeutung als grösste Informationsplattform für die Themen Hochzeit und Fest in der Schweiz weiter gefestigt», heisst es in der Medienmitteilung.

247 Aussteller und eine Umfrage

Die 247 Aussteller aus dem In- und Ausland freuten sich über «das grosse Interesse und die konkreten Absichten» des Messepublikums. Offensichtlich war auch das Publikum zufrieden. In einer während der Messe durchgeführ-

ten Befragung benoteten 99 Prozent der Besucher die Messe mit «gut» bis «sehr gut». Besonders positiv wurden die Themen Braut- und Festmode, Blumen und Dekorationen, Schmuck und Accessoires, Hotel und Gastronomie sowie die Festlokale und der Multimediabereich aufgenommen.

Models im Hochzeitskleid

Viel Publikum zog auch die Modeschau an: Brautkleider und Herrenanzüge verstärkten in der Live-Präsentation die optische Wirkung, auch wenn die Masse der Models nicht in jedem Fall den zukünftigen Trägerinnen und Trägern entsprechen haben mögen. Rege benützt wurde zudem die Möglichkeit, Informationen und praktische Tips von Experten zu erhalten zu Themen wie Flitterwochen, Hochzeitsplanung, Ehe- und Erbvertrag. Und nicht zuletzt herrschte bei den Sonderschauen «Wie entsteht ein Massanzug?», «Hochzeitstorte» sowie «Blumendekorationen» Andrang. Die 17. Fest- und Hochzeitsmesse ist für 14. bis 16. Januar 2011 angesagt. (pd/th)

Der Mühleggweier wird frisch herausgeputzt

Der Mühleggweier St. Georgen erhält ab dieser Woche eine neue Gestaltung und im Früh Sommer in Form von Zierenten neue Bewohner.

Der Teich vis-à-vis der Bushaltestelle Mühlegg ist in die Jahre gekommen. Es wuchert und modert. «Die Stadt St. Gallen war froh, dass der Quartierverein die Initiative für eine Neugestaltung übernommen hat», sagt Hans Martin Schibli, Leiter der Arbeitsgruppe Mühleggweier. Ab Donnerstag ist es so weit, sind die Leute vom Gartenbauamt an der Arbeit. Es wird geschnitten und gerodet. Belagsarbeiten werden ausgeführt, wo später wieder mal ein Kinderspielplatz entstehen soll. Und der Weier erhält im südlichen Teil einen zwei Meter hohen Drahtzaun. An noch überwucherten Stellen werden Blumen und Wiesen wachsen.

Holzdeck und Voliere

Doch auch die Fauna wird bunter. Ein Holzdeck und eine Futtervoliere sowie Ersatz für die beiden

baufälligen Schutzhäuschen bilden die Voraussetzung für die Ansiedlung von zwölf bis sechzehn Zierenten. Zuletzt hielten sich im Mühleggweier bloss noch zwei Zierenten auf, neben zahlreichen Stockenten, die in Europa häufigste Entenart.

Bis Mitte der 90er-Jahre hatte sich die Voliere-Gesellschaft um das Gefieder gekümmert, jetzt wird sich die Arbeitsgruppe Mühleggweier der Zucht der Zierenten annehmen. Die Stadt, lokale Institutionen und Unternehmen, die Quartierbevölkerung und Freunde unterstützen die Initiative.

Mühlen und Dampflokomotiven

Der Mühleggweier hat wie die benachbarten Drei Weieren eine lange Tradition. Der Name lässt es erahnen: Früher brachte das Wasser die Räder der umliegenden Mühlen in Schwung. Und ab 1873 wurden bis zur vollständigen Elektrifizierung die Dampflokomotiven unten am Bahnhof mit Wasser versehen. Der Springbrunnen im Mühleggweier schliesslich bezieht das Wasser aus dem Mannenweier. (th)

Wildes Afrika in St. Gallen

Morgen Mittwoch, 19.30 Uhr, zeigt Lorenz Andreas Fischer im Kirchgemeindehaus St. Mangen die Multimedia-Show «Kalahari – Wildes Afrika». Während 100 Minuten nimmt der Luzerner Natur- und Tierfotograf das Publikum gemäss einer Mitteilung mit auf eine



Löwenmännchen in Botswana.

Reise in die Savanne des südlichen Afrikas.

Die Bilder untermalt der mehrfache Preisträger, der unter anderem 2006 und 2009 «BBC Wildlife Photographer of the Year» wurde, mit Originaltönen, afrikanischen Rhythmen sowie Live-Kommentaren. Die Abendkasse öffnet um 18.30 Uhr. Der Eintritt kostet 25 Franken. (pd)